

TTIP und CETA: Die Armen werden ärmer und die Reichen reicher

Vortrag von Henning Hintze in Peißenberg

Die USA bzw. Kanada und die EU (vor allem Großbritannien) könnten von TTIP und CETA profitieren, aber die Entwicklungsländer werden verlieren. So lässt sich der Vortrag von Henning Hintze (Attac München) zusammenfassen, den er am 13. April in Peißenberg auf Einladung des „Stoppt TTIP/CETA/TISA-Bündnisses“ Weilheim-Schongau gehalten hat.

Das ist kein Wunder, denn die armen Länder sitzen ja bei den Verhandlungen über die bilateralen Abkommen zwischen EU und Kanada (CETA) bzw. EU und USA (TTIP) überhaupt nicht mit am Tisch. Ihre Interessen werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen sinken, wenn zum Beispiel Kleinbauern und -produzenten globale Mindeststandards nicht erfüllen können und ihre Wettbewerbsfähigkeit verlieren: Sie sind – übrigens auch in Europa – den härteren Wettbewerbsbedingungen nicht gewachsen. Darüber hinaus lenken die in den bilateralen Abkommen vereinbarten niedrigen Zölle und Handelserleichterungen die Warenströme weg von den Drittstaaten. Denn mehr Handel zwischen der EU und den USA führt tendenziell zu weniger Handel mit Drittländern: Wenn der italienische Wein billiger wird, verdrängt er



Henning Hintze hat für die Frankfurter Rundschau, den Norddeutschen Rundfunk und die Deutsche Welle gearbeitet, bevor er für insgesamt neun Jahre als Entwicklungshelfer nach Afrika ging. Er weiß also, wovon er spricht.

bei den amerikanischen Konsumenten den Wein aus Chile.

Es war Barack Obama, der die Idee zu TTIP hatte. Ihm gelang es, Angela Merkel

davon zu überzeugen, dass Deutschland und Europa Vorteile davon haben würden. Dies sollte eine Untersuchung des konservativen ifo-Instituts in München überprüfen, die jedoch nicht zu einem überzeugenden Ergebnis führte: Langfristig wurden durch TTIP nur 25.000 zusätzliche Arbeitsplätze für Deutschland und 69.000 für die USA prognostiziert.

Wenige Jahre später erhielt das gleiche Institut unter dem gleichen Studienleiter einen neuen Auftrag und fand – obwohl sich an den Bedingungen nichts geändert hat – heraus, dass dank TTIP in Deutschland 180.000 und in den USA mehr als eine Million zusätzliche Arbeitsplätze entstehen würden. Drittstaaten müssten allerdings mit langfristigen Realeinkommensverlusten von bis zu zwei Prozent rechnen. Diese Einbußen seien jedoch angesichts des hohen Gesamtwachstums im globalen Süden von vier Prozent jährlich zu vernachlässigen.

Ein kritischer Kommentar zu dieser Studie mit dem Titel „Wunschdenken statt zeitgemäßer Wissenschaft“, der 2015 von Greenpeace, Brot für die Welt und dem Forum Umwelt und Entwicklung herausgegeben wurde, nennt so eine Aussage „zynisch“. Das Gleiche gilt für die Annahme, dass TTIP in Kenia den Tourismus beflügeln wird, „weil höhere Einkommen in EU und USA eine höhere Nachfrage nach Fernreisen generiert (sic!)“ (Ifo-Studie 2015, S. 82).

Henning Hintze konnte am Beispiel Namibia anschaulich machen, was eine Einkommenseinbuße für die große Mehrheit, die dort am Existenzminimum lebt, bedeutet. Wer kann es diesen Menschen verübeln, wenn sie ihr Heil in der Flucht ins reiche Europa suchen? Er fand es unverständlich und kurzsichtig, dass Europa seinen Reichtum auf Kosten der armen Länder vergrößern will. Dabei hat sich die EU im Lisbon-Vertrag verpflichtet, die Menschenrechte auch in ihrer auswärtigen Politik zu achten und zu fördern. Wie lässt sich das mit TTIP und CETA vereinbaren?

Freihandelsabkommen schaffen Fluchtursachen. Das zeigen auch die Erfahrungen mit den EPAs (Economic Partnership Agreements = Wirtschaftspartnerschaftsabkommen), die die EU seit Jahren ohne großes Medieninteresse mit afrikanischen Staaten

Fortsetzung auf Seite 7



Lucia Egner hat vor Beginn des Vortrags eine Aktion des Bundesverbands Deutscher Milchviehhalter (BDM) und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) vorgestellt. Die beiden Organisationen, die beide Mitglied des „Stoppt TTIP/CETA/TISA“-Bündnisses Weilheim-Schongau sind, sammeln Geld zum Aufbau einer kleinen Molkerei in Burkina Faso, die den Kleinbauern helfen soll, mit dem billigen Import-Milchpulver zu konkurrieren, das aus der Überproduktion der EU stammt. Am Ende des Abends lagen 540 Euro im Körbchen.

Auf dem Foto von links: Bernhard Heger (BDM-Kreisvorsitzender), Lucia Egner (AbL), Henning Hintze (Referent, Attac) und Manfred Unger („Stoppt TTIP/CETA/TISA“-Bündnis)

Fortsetzung von Seite 6

aushandelt. Die ökonomisch schwächeren Partner müssen ihre Märkte für die Überschussproduktion der EU öffnen, ohne aber ihrerseits Produkte exportieren zu können. Trotzdem unterzeichnen sie das Abkommen, wenn ihnen Handelsnachteile zum Beispiel beim Export ihrer Rohstoffe angedroht werden.

Der Begriff „Freihandel“ ist irreführend. Es geht nur am Rande um die Senkung von Zöllen. Noch wichtiger ist bei TTIP die „regulatorische Zusammenarbeit“, die den USA das Recht gibt, alle Gesetzesvorhaben innerhalb der EU zu verhindern, die vielleicht zu einem Handelshemmnis werden könnten. Das bedeutet eine Schwächung demokratischer Strukturen. Unverzichtbar ist auch der Investorenschutz, den Schiedsgerichte gewährleisten sollen und den Heribert Prantl, Chef-Redakteur der Süddeutschen Zeitung, eine „Perversion rechtsstaatlichen Denkens“ nennt. Der Deutsche Richterbund lehnt die Einrichtung eines Investitionsschiedsgerichtshofs ab, weil der mit EU-Gesetzen nicht vereinbar und in Ländern mit einem funktionierenden Rechtssystem überflüssig ist.

Hintze wies darauf hin, dass TTIP noch lange nicht fertig ausgehandelt ist. Aber CETA, das Abkommen mit Kanada, muss nur noch in die EU-Amtssprachen übersetzt werden. Anschließend wird der Ministerrat entscheiden, ob der Vertrag unterzeichnet und vorläufig angewandt werden soll. Voraussichtlich im Herbst 2016 stimmt das Europäische Parlament über den Vertrag ab. Änderungen sind nicht möglich. Die Parlamentarier können nur mit Ja oder Nein stimmen. Erst danach beginnt – falls sie zugelassen wird – die Ratifikation in den Mitgliedsstaaten.

Jetzt geht es darum, Druck auf die Abgeordneten auszuüben. Sie müssen erkennen, dass es breiten Widerstand in der Bevölkerung gibt, quer durch die Parteien. Deshalb ist in Hannover für den 23. April, einen Tag bevor Obama und Merkel zur Eröffnung der Messe erwartet werden, eine große Demonstration gegen TTIP und CETA geplant.

Doch auch auf juristischer Ebene wird gekämpft: Sobald der Ministerrat CETA vorläufig in Kraft gehen lässt und wenn das Abkommen Schiedsgerichte vorsieht, wird eine Verfassungsbeschwerde eingereicht werden von Marianne Grimmerstein-Balas, einer Musiklehrerin aus Lüdenscheid, die unterstützt wird von dem Bielefelder Jura-Professor Andreas Fisahn.

So ist CETA vielleicht doch noch zu verhindern.

Bayerisches 10.000-Häuser-Programm auch weiterhin mit KfW-Förderung kombinierbar

Das bayerische 10.000-Häuser-Programm läuft erfolgreich weiter. Im Programmteil „Energie-SystemHaus“, der für energetische Modernisierungen wie auch energieeffiziente Neubauten einsetzbar ist, wurden jedoch die bayerischen Förderkonditionen an die Veränderungen bei den KfW-Programmen angepasst und die Fördersätze gesenkt.

Damit bleibt das bayerische 10.000-Häuser-Programm vollständig mit den Förderprogrammen des Bundes, insbesondere auch mit dem vom Bund wiederaufgenommenen KfW-Programm 275 zur „Förderung der Neuinstallation von stationären Batteriespeichersystemen in Kombination mit Photovoltaik-Anlagen“ kombinierbar. Private Investoren in Batteriespeichersysteme können künftig mit Gesamtförderung durch Bayern und den Bund von mehr als 5.000 Euro rechnen, zusätzlich zum Preisvorteil des selbstgenutzten Stroms.

Die KfW hat zum 01.03.2016 ihr Speicherförderprogramm 275 neu aufgelegt und dabei die Fördersätze erheblich abgesenkt. Die KfW begründet die Absenkung der Förderbeträge auch mit den in den

letzten zwei Jahren erheblich gesunkenen Investitionskosten für Batteriespeicher, insbesondere für Li-Ionen-Akkus. Da die KfW ihre Fördersätze kürzt, wenn Dritte mehr als sie selbst fördern, und Bundesmittel nicht durch Landesmittel ersetzt werden dürfen, müssen im Programmteil Energie-SystemHaus zum 8. April 2016 die Förderbeträge abgesenkt und angepasst werden. Das Bayerische Wirtschaftsministerium geht mit den neuen Fördersätzen an die Obergrenze dessen, was bei einer Festbetragsförderung ohne Kürzung durch die KfW möglich ist.

Entsprechend der KfW-Vorgehensweise einer degressiven Förderung sind weitere Anpassungen in Halbjahresschritten vorgesehen. Zur sicheren Vermeidung einer Förderkürzung ist künftig auch eine Mindestgröße des Stromspeichers von 12 kWh erforderlich. Dies erfordert zwar Mehrinvestitionen, hilft aber dem Bauherrn, den Anteil an selbstgenutztem Photovoltaikstrom zu maximieren.

Die neuen Konditionen und Merkblätter sind seit 8. April 2016 gültig und unter www.EnergieBonus.Bayern abrufbar.

Quelle: www.energiewende-oberland.de

Wie wurde aus dem Wildfluss Lech ein braver Stromlieferant? Was für Auswirkungen hatte das auf den Fluss und seine Ufer? „Der bayerische Lech – gefürchtet, geliebt, gefangen“ heißt der neue Film des Augsburger Filmemachers Heinz Förder. In fünfzig spannenden Minuten informiert er die Zuschauer und weckt gleichzeitig Emotionen für diesen „Fluss der Extreme“.

Für alle Freunde des Lechs ist das eine Gelegenheit, unseren Heimatfluss aus einer ganz besonderen künstlerischen Sicht kennenzulernen. Der Film beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung, zeigt die schönen und die weniger schönen Seiten und bietet eine gute Grundlage, sich auch Gedanken über die Zukunft dieses in vielerlei Hinsicht einmaligen Flusses zu machen.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel zeigt den Film am 10. Mai um 19.30 Uhr im Schongauer Sparkassenforum (Sparkassenplatz 1). Der Eintritt ist frei.



DER BAYERISCHE LECH

gefürchtet - geliebt - gefangen
ein Film von
Heinz Förder

Gefürchtet wegen seiner Wildheit,
geliebt und bewundert für seine Schönheit,
gefangen und umfunktioniert zum Stromlieferanten.
Der Lech, ein Fluss der Extreme.

Dienstag, 10. Mai 2016, 19.30 Uhr
Sparkassenforum Schongau
Eintritt frei

Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V.

Das Blaue Band: Einladung zum Streifzug

Da sich die Umweltinitiative Pfaffenwinkel an dem Projekt „Das Blaue Band – Die Ammergemeinden bandeln an“ beteiligt, kann sie zu einem vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) durchgeführten Streifzug in die Ammerschlucht einladen.

Hier fließt die junge Ammer in nahezu unveränderter Natur. Ein abwechslungsreicher, schmaler Pfad führt uns über Wurzeln und Steine, Brücken und Stege hinunter zum Kalkofensteg. Unterwegs genießen wir herrliche Ausblicke auf den Flusslauf, erleben die einzigartigen Kalksinterterrassen und hören spannende Geschichten über die „Teufelsküche“. In der Schlucht angekommen, erkunden wir die Ammer und ihre Nebenflüsse, lernen die „Wasserrutschen“, „Vorratslager“ und „Burgen“ der Bi-

ber zu erkennen und erforschen die lebendige Vielfalt am Flusssufer.

Treffpunkt: 14. Mai 2016, 9:30 Uhr,
am Wanderparkplatz
Kalkofensteg (Schnalz-
straße, Peiting)

Dauer: ca. 2 Stunden

Bitte mitbringen: festes Schuhwerk, evtl.
Wanderstöcke, falls
vorhanden Fernglas

Exkursionsleitung: Julia Prummer, LBV
München

Anmeldung bei Claudia Fenster-Waterloo,
Tel. 08862 6443, wmobil@web.de



**Pressesprecherin und verantwortlich
für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
mail@german-editors.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Dienstag, 17. Mai 2016, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)



Foto: Claire Tranter

Die Ammer

42

**Ordner hat die UIP seit 1984
gefüllt. Was sollen wir damit
tun? Bitte schicken Sie Ihre ori-
ginellen und praktischen Ideen
an die Pressesprecherin.**

(die Adresse steht auf dieser Seite oben)

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt



vielseitig kreativ

Jürgen Müller
Amselstr. 31
86956 Schongau
Tel.: 08861 900398
info@layart.org

Briefpapier ·
Visitenkarten ·
Homepage ·
Hosting ·
Werbung ·
Design ·
Audio ·
Video ·